

## 3.1 In der Ruhe liegt die Kraft: Ländliche Räume

Gremium:	Landesvorstand
Beschlussdatum:	03.09.2018
Tagesordnungspunkt:	3. Innovativ, modern - für ein weltoffenes Brandenburg
Status:	Modifiziert

1 Ein Flächenland wie Brandenburg muss sich auch über den Zustand seiner ländlichen Räume definieren.  
2 Außer Frage steht, dass sich die ländlichen Räume stark verändern: Bevölkerungsrückgang durch  
3 Abwanderung und Alterung mit einhergehendem Verlust an dörflicher Infrastruktur bestimmen vielfach die  
4 Debatten zur Entwicklung von Dörfern. Gleichzeitig engagieren sich immer mehr Dorfbewohner\*innen für  
5 ihre jeweilige Region tragen mit dazu bei, dass sich ländliche Lebensverhältnisse positiv entwickeln  
6 können. Diesen Trend muss die Landespolitik unterstützen.

### 7 **Die ländlichen Räume in den (richtigen) Blick der Landespolitik bringen**

8 Der Blick auf die ländlichen Räume, der in ihnen im Vergleich zum Urbanen vor allem das Defizitäre sieht,  
9 muss sich ändern. Die ländlichen Räume sind nicht grundsätzlich strukturschwach, sondern verfügen über  
10 eine andere Struktur, die es zu bewahren und zu stärken gilt. Natürlich kann nicht jedes Dorf ein Kino, eine  
11 Ärztin oder eine Schule haben. Dafür bieten die Dörfer viel Ruhe, Direktanschluss an die Natur und  
12 gewisses Miteinander. Auch deshalb ist die Zufriedenheit der Brandenburger\*innen in den ländlichen  
13 Räumen insgesamt groß. Allerdings sinkt sie deutlich mit abnehmender Gemeinde- bzw. Dorfgröße. In den  
14 kleineren Gemeinden und Dörfern haben nur 16% der Menschen das Gefühl, dass ihre örtlichen Interessen  
15 von der Landes- oder Kommunalpolitik wahrgenommen und vertreten werden. Dieses Alarmsignal muss  
16 die Landespolitik unbedingt zur Kenntnis nehmen und darauf reagieren.

17 Der Landesentwicklungsplan (LEP) geht auf die planerischen Erfordernisse im ländlichen Raum jedoch nur  
18 bedingt ein. Schon der Name „LEP Hauptstadtregion“ zeigt eine starke Berlin-Zentrierung. Planerische  
19 Aussagen zu den grundlegenden Herausforderungen des ländlichen Raums hingegen wie der Sicherung  
20 der Daseinsvorsorge und dem demographischem Wandel werden kaum getroffen, eine landesplanerische  
21 Strategie ist nicht erkennbar. Die 2009 unter der SPD erfolgte Abschaffung der Grundzentren hat zur  
22 Ausdünnung der Infrastruktur beigetragen. Wir wollen die Grundzentren wieder einführen. Bei der  
23 finanziellen Ausstattung der Gemeinden, müssen wir zwischen Berliner Umland und dem weiteren  
24 Metropolenraum klarer differenzieren. Im Berliner Umland geht es eher um die Bündelung und den Ausbau  
25 der Infrastrukturen, im weiteren Metropolenraum hingegen mehr um die Sicherung der Daseinsvorsorge.  
26 (siehe auch Kapitel Verwaltung, Finanzen, Kommunales) Wir wollen ein neues Landesförderprogramm für  
27 Dorfentwicklungskonzepte der sogenannten 2. Generation einführen. Diese sollen explizit auch den  
28 sozialen Zusammenhalt stärken und sich nicht alleine auf den Erhalt des baukulturellen Erbes  
29 beschränken.

### 30 **Mitbestimmung**

31 Dorfbewohner\*innen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Gestaltung der Zukunft und schaffen erst  
32 lebendige Dörfer. Der Sicht der lokalen Handlungsebene fällt daher eine zentrale Rolle zu. Deshalb streiten  
33 wir für mehr Selbstbestimmung von Dörfern und Ortsteilen. Die jüngere Entwicklung von Bürgerhaushalten  
34 ist beachtenswert und muss in den ländlichen Räumen weiter vorangetrieben werden. Im Unterschied zu  
35 den bestehenden Fördermaßnahmen im Rahmen der Dorfentwicklung ist es wichtig, die dörfliche  
36 Lebenskultur sowie den Erhalt des Charakters ländlicher Gemeinden und deren Kultur zu stärken und dabei  
37 auch Dorfbewohner\*innen verschiedener Altersgruppen einzubeziehen. Maßnahmen und Prozesse einer  
38 solchen, sozialen Dorfentwicklung, wie sie auch auf Bundesebene vorangetrieben wird, können Anreize für  
39 die Verbundenheit mit dem dörflichen Umfeld schaffen – dies gilt vor allem für Jugendliche sowie für die  
40 Stärkung des Miteinanders zwischen Altansässigen und Zugezogenen. (siehe auch Kapitel Demokratie)

## 41 **Infrastruktur**

42 Mobilität ist Voraussetzung für Teilhabe am öffentlichen Leben. Weite Wege bis zur Haltestelle, lange  
43 Fahrzeiten in Bus und Bahn, oft nur noch Schülerverkehr – diese Realität führt zu großer Abhängigkeit vom  
44 Auto. Das erschwert vor allem für Jugendliche und ältere Menschen die Erreichbarkeit von  
45 Einkaufsmöglichkeiten, Arbeit oder Ausbildungsplatz sowie Arzt und schränkt die Freizeitgestaltung ein.  
46 Eine bestehende Zugsbindung ist in jenen Gegenden für die Bewohner außerordentlich wichtig. Ebenso  
47 besitzen auch gering frequentierte Bahnhöfe für das gesamte Streckennetz des ÖPNV eine gewisse  
48 Relevanz, da sie eine Art Eingangstor in den ÖPNV darstellen, wovon wiederum andere Strecken und Halte  
49 profitieren.

50 Außerdem möchten wir, dass in ländlichen Regionen flexible Bedienformen einen höheren Stellenwert  
51 erhalten. Intelligente Mobilitätslösungen wie Rufbusse, Sammeltaxis, Carsharing auf dem Land oder lokale  
52 Mitfahrzentralen können hier Abhilfe schaffen. Sollten Teile der klassischen Linien durch flexible Angebote  
53 ersetzt werden, darf die Qualität nicht absinken. Nur wenn zusätzliche Angebote attraktiv und verlässlich  
54 sind, werden sie von den Menschen auch genutzt und können in den ÖPNV integriert werden. Wir fordern  
55 daher mehr Geld für den ÖPNV, überregionale Buslinien und das Ende der Stilllegungen von Bahnhalten  
56 sowie eine Prüfung, bei welchen aufgegebenen Bahnstrecken eine Reaktivierung erfolgsversprechend  
57 wäre. (siehe auch Kapitel Mobilität) Darüber hinaus gilt es aber auch unnötige Wege zu vermeiden.  
58 Schulwege müssen über Filialschulen und Schulabschluss-übergreifende Schulen gering gehalten werden.  
59 Auch das Internet bietet Chancen, Wege zu vermeiden.

60 Eine schlechte Internetanbindung ist generell ein massiver Standortnachteil für Lebens-, Wohn- und  
61 Wirtschaftsentscheidungen. Gerade in den ländlichen Räumen ist die Netzabdeckung mangelhaft. Der  
62 geringen Aufmerksamkeit von Landespolitik und den großen Anbietern, wollen wir durch die Möglichkeit  
63 zum Aufbau einer eigenen kommunaler Infrastruktur begegnen. So könnten Kommunen, z.B. über  
64 Stadtwerke Netze aufbauen und durch die Leitungsgebühren Einnahmen generieren, wie sie dies bei  
65 anderen Netzen auch tun. (siehe Kapitel Digitalisierung)

## 66 **Chancen der ökologischen Landwirtschaft nutzen**

67 Die Agrarindustrie schafft menschenleere Landschaften. Eine ökologische und regional verankerte  
68 Landwirtschaft kann hingegen Rückgrat einer nachhaltigen Wirtschafts-entwicklung in unseren ländlichen  
69 Räumen sein. Brandenburg liefert bereits viele Rohstoffe in Bioqualität, die Verarbeitung findet jedoch  
70 größtenteils außerhalb der Landesgrenzen statt. Deswegen brauchen wir eine Verarbeitungs- und  
71 Vermarktungsoffensive für brandenburgische Produkte. Dazu wollen wir die Errichtung eines  
72 "Kompetenzzentrum Ökolandbau" unterstützen, in welchem Experten neue Produktkonzepte aus  
73 Brandenburger Bio-Zutaten entwickeln und den Aufbau entsprechender Verarbeitungsstrukturen fördern.  
74 Zusammen mit Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben, Betrieben der Lebensmittel-verarbeitung und  
75 -vermarktung, der Gastronomie, dem ländlichen Tourismus, der Erzeugung erneuerbarer Energien, der  
76 Umweltbildung und dem Gesundheitswesen bilden Landwirtschaftsbetriebe Wirtschaftsstrukturen, welche  
77 Werte schaffen und die Wertschöpfung in den Regionen halten. Allein im unterversorgten Absatzmarkt  
78 Berlin liegen große Chancen für eine nachhaltige regionale Wirtschaftsentwicklung in den ländlichen  
79 Regionen. Aber auch der Landtourismus sowie die Imkerei, Fischerei und Aquakultur oder Wildvermarktung  
80 bergen erhebliche Potenziale. Mehr noch: Die Produkte und Dienstleistungen einer stark diversifizierten  
81 Landwirtschaft stabilisieren auch ländliche Strukturen, gestalten das dörfliche Leben lebendiger und  
82 können dazu beitragen, in unseren Kleinstädten und auf unseren Dörfern eine funktionierende  
83 Infrastruktur zu erhalten und voranzubringen.